An die Leser

...man darf dieses Buch nicht lesen, im wahren Sinne des Wortes, man muss mit ihm arbeiten. Es verlangt keine besondere Stimmung, aber es braucht schon eine bestimmte „Drehung“. Man wird damit nicht fertig, ohne zu schwitzen. Diesen Text darf man nicht sitzend oder liegend lesen. Nur stehend: auf zwei Beinen, mit Schwerpunktverlagerung. Oder auf einem Bein, oder hockend, springend, einen imaginären oder echten Ball in die Luft werfend, sich drehend... Das Buch ist auch nicht geeignet, zum lautlosen Lesen. Selbst wenn Sie sehr gebildet sind, und lesen können, ohne den Mund zu bewegen, werden Sie gezwungen sein, zu brummen, zu murmeln, zu tönen, zu winseln... Für ein adäquates Verständnis dieses Werkes braucht es eine entgegenkommende psycho-physische, nicht nur Lese-Aktivität.

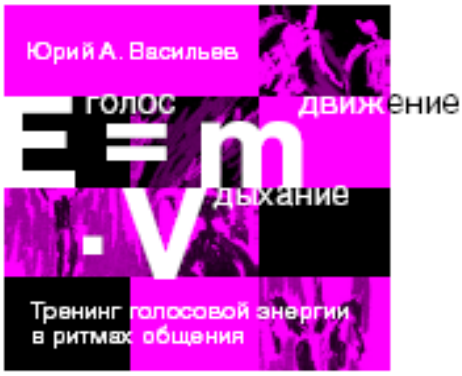
Der Art und dem Inhalt nach wird hier eine Sammlung von Übungen für die Entwicklung des szenischen Sprechens und der Stimme vorgeschlagen. Diese Übungen sind ausführlich beschrieben und kommentiert, haben methodische Warnungen. Im wahrsten Sinne des Wortes werden Sie in eine Provokation mit langer Wirkung hineingezogen und ich denke, dass man dafür dankbar sein muss. Dieses Werk erscheint gerade jetzt, als der Prozess der analytischen Teilung der Bühnenkunst endlich seine absurde Grenze erreicht hat (so ist es mir z.B. oft peinlich zu sagen, dass ich sogenanntes Bühnensprechen unterrichte, sogar den gleichnamigen Lehrstuhl leite. Und wie steht es mit den Leuten, die manchmal ihr ganzes Leben lang nur Teile davon: das künstlerische Wort, den Atem oder die Logik, unterrichten?).

Das Absurde ist dabei für alle erkennbar, ausser für die Personen, die zu dieser Absurdität beigetragen haben. Die Energie des Autors dieses Buches, in dessen Titel man eine bekannte physische Formel erkennt, ist auf die entgegengesetzte Sphäre der Bühnenexistenz, die künstlich geteilt wurde, und deren Reintegration besonders wichtig ist, gerichtet.

Den Helden von Shakespeare war es bewusst, die Bewegung mit Sprechen und Sprechen mit Bewegung zu verbinden. Bei uns muss man diese Verbindung zwischen zwei soliden souveränen Lehrstühlen durchführen... Wie kann man damit zurechtkommen, wenn das, was zu einem gemeinsamen System der schöpferischen Tätigkeit gehören sollte, zu verschiedenen Institutionen gehört, und eine eigene Kultur (in Bewegung und Sprache), Organisation und Apparatur hat?... Es entsteht ein typisches Bild des bürokratischen Systems. Die Theaterlehrer, also wir alle, die Bücher oder Vorworte dazu schreiben, und auch diejenigen, die das Ganze tüchtig lesen, haben zu einem gewissen Zeitpunkt nicht bemerkt, wie das allfressende bürokratische Nichts den Sinn dem ganzen System der Erziehung der jungen Schauspieler und Regisseure geraubt hat.... Und schon werden Sprache und Bewegung der Schauspieler auf verschiedene Wissenschaften, Methoden, Institutionen, Vorprüfungen aufgeteilt... Möge man sie dann auf der Bühne synthetisieren. Aber es wird nicht synthetisiert. Viel zu lange hat man dafür dem jungen Organismus die Verbindungen abgerissen.

So versucht Jurij A. Vasiljev uns an das genetische Gedächtnis von „Sprech-Bewegung“ zu erinnern, die früher im gewissen Sinne als Naturgabe, Geschenk der Evolution und irgendwelcher Urschule verstanden wurde... Vielen Dank ihm dafür!

Selbstverständlich hatte er Vorgänger - einige Grosse, die im Text erwähnt werden, und die nicht Erwähnten, die nicht so bekannte Namen haben. Es gibt auch solche, die an der Seite von Jurij A. Vasiljev die Suche in der von ihm gezeigten Richtung geführt haben und immer noch führen.
Aber natürlich ging Vasiljev in seinem Werk weiter wie in der praktischen Ausarbeitung des Trainings, so auch, wenn man möchte, in der philosophischen Sinngebung.

Besuchen Sie den Unterricht von Jurij A. Vasiljev, seine Workshops, schauen Sie seine Videos an, lesen Sie seine Bücher. Und dann, wer weiss, können Sie vielleicht viele Geheimnisse der „Sprech-Bewegung“ lüften.

Aus dem Vorwort
von Prof. Valerij Galendejev
St. Petersburg 2002
(Übersetzung: Andrej Lazarev)